

Schreibreise

Antworten auf die Frage:

„Wohin gehen die geträumten Dinge?“

(Pablo Neruda)



Von: Esther Burkert
Alter: 52
Wohnort: Regensburg

Wohin gehen die geträumten Dinge? In den Bauch des Traumfresserchens.

„Traumfresserchen, Traumfresserchen komm mit dem Hornmesserchen, komm mit dem Glasgäbelchen, sperr auf dein Schnappschnäbelchen...“

In dem bekannten Bilderbuch ernährt sich das Traumfresserchen von den Alpträumen von Prinzessin Schlafittchen. Denn wenn die Prinzessin gut und ohne Alpträume schläft, dann lebt, schläft und träumt das ganze Königreich glücklich. Und weil es eine der Lieblingsgeschichten meiner Tochter war, musste ich das Gedicht zum Traumfresserchen herbeiholen jeden Abend und wie ein Gute-Nacht-Gebet hersagen „... Träume, die schrecken das Kind... die lass dir schmecken geschwind... Aber die guten, die schönen sind mein. Drum lass sie sein...“ Und am Schluss musste ich dann immer unsere Adresse aufsagen: „Hofangerstraße 49a, zweiter Stock links.“ Damit das Traumfresserchen uns und unsere Alpträume ja findet. „Telefon 40 92 53, E-Mail: schwestherin@gmx.de.“ Ich weiß bis heute nicht, warum meine Tochter immer vor dem Einschlafen darauf bestanden hat, dass das Traumfresserchen auch unsere Telefonnummer und E-Mail-Adresse haben muss.

Was meint ihr, ob das Traumfresserchen meiner Tochter ein E-Mail geschrieben hat?

Von: Abir
Alter: 45
Wohnort: Regensburg

Geschichte/Antwort:

Das Herz verbirgt die Geheimnisse der Seele vor der Seele, wartet auf sehnsüchtige Nächte, um sie zu enthüllen und bricht die Stille der Sehnsucht nach geliebten Menschen. Im Spektrum der Erinnerungen zeigt der Geliebte eine Fantasie der Vergangenheit, die durch jahrelangen Verlust in einer Welt bitterer Realität getrennt ist. Er versucht Entfernungen zu falten und meinen Körper zu umarmen, bis sich unsere Seelen freuen und in die Welt der Träume ziehen.



Von: Georg Neumann
Alter: 32
Wohnort: Erbdorf

Geschichte/Antwort:

Eduardo griff nach der rostigen, einstmals kunstvoll geschmiedeten, Türklinke und musste kaum Kraft aufwenden um die Tür zu öffnen – denn das hatten vor ihm schon abertausende Geträumte getan. Als er den Raum betrat, empfing ihn eine Wand aus Rauch, mit untergemischten Noten von Zimt und scharfen Reinigungsmitteln. Er brauchte nicht lange suchen, um einen freien Platz an der Bar zu finden. Noch während er sich setzte, schien der Barhocker zu schrumpfen und breiter zu werden, als er sich Eduardos heutiger Form anpasste. Bequem eingerichtet, ließ er Blicke durch den Raum schweifen, aber seit seinem letzten Besuch hatte sich nichts verändert. Die Wände waren immer noch mit dicken Schichten aus bunten Lacken überzogen und schienen keinem Schema zu folgen. Die Tische aus Holz, Metall und auch der eine aus Porzellan wirkten nach wie vor deplatziert vor dem bunten Wirrwarr. Auch die Gäste waren so unterschiedlich wie eh und je. Als Orange war Eduardo heute aber nicht allein, denn auch andere Geträumte waren heute als Obst hier – so auch der Barkeeper. „Na, Feierabend?“, maulte ihn die Zitrone halb freundlich, halb abweisend an. „Na, immernoch Mundschenk?“ maulte Eduardo zurück und beendete den kurzen und ebenso üblichen Schlagabtausch abrupt mit einem „Bier... Bitte.“ So saß Eduardo in der Kneipe seiner Träume, nippte an seinem Bier und versuchte, den harten Arbeitstag zu vergessen.

Von: Josefine und Emmi
Alter: 3 und 5
Wohnort: Hammerharlesberg

Josefine: Ich will nicht träumen. Bloß vom Christkind und vom Schäferhund. – Pause – Und vom Fernsehschauen. – Pause – Ich träum von Dieben und Polizeien. Der Dieb klaut was und die Polizei will das, was der geklaut hat, wiederhaben.



Emmi: Weiß nicht. Ich träum immer von Hunden. Von Prinzessinnenhunden. Und wenn ich aufwache, dann warten die auf mich im Traum, bis ich wieder schlafe.





Von: Belinda Hermine
Alter: 52
Wohnort: Würzburg

Wohin gehen die geträumten Dinge?

... sie verbinden sich im Netz der Sterne und weben so mit jedem neuen Traum eine Parallelwelt. So wird jeden Tag/Nacht die Welt neu geträumt.

Von: Monika Liepelt und Esther Burkert
Alter: 60 und 52
Wohnort: Regensburg

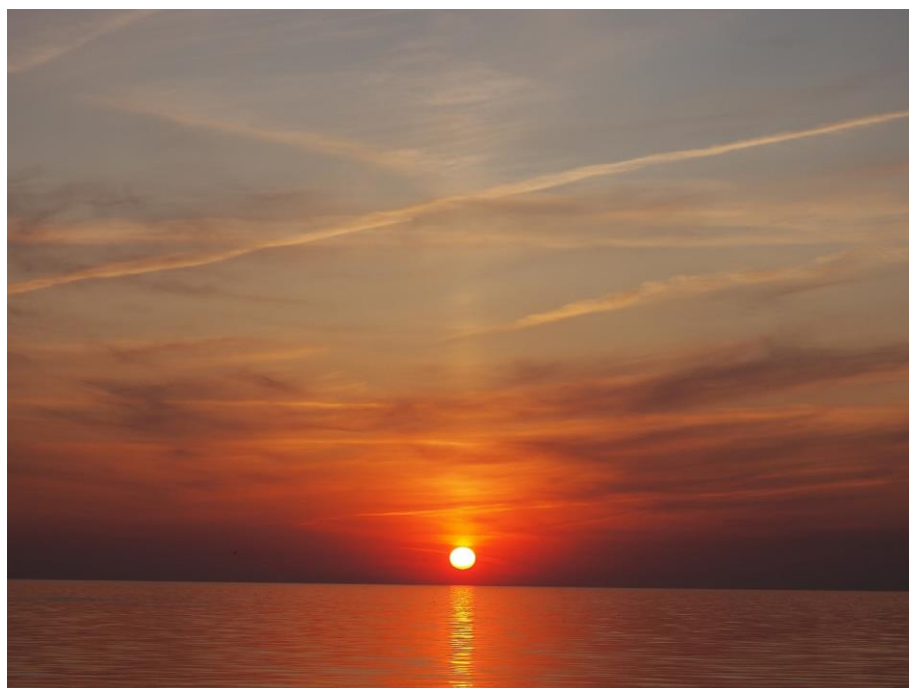
Bild von Monika Liepelt <https://www.instagram.com/monilipicture/>
Text von Esther Burkert

Sonnenuntergang Auf dem Planeten der auf- und untergehenden Träume

Die Sonne geht unter, versinkt hinter dem Horizont – aber nicht ohne noch ein letztes Mal farbig wie noch nie aufzuleuchten. Und der Himmel leuchtet ihr nach in allen Farben, auch wenn die Sonne selbst schon längst verschwunden ist.

Die Sonne ist aber nicht verschwunden, im selben Moment geht sie auf der anderen Seite der Erde auf.

Und wissen wir es, ob nicht just im selben Moment, wenn wir aus unseren Träumen erwachen, unser Traum sich auf der anderen Erbhälfte aufmacht, weitergeträumt zu werden? Oder gibt es dort im Land der aufgehenden Träume gar Menschen, die unsere Träume weiterleben, so wie wir ihren Träumen entsprungen sind?





Von: Esther Sophia Burkert

Alter: 52

Wohnort: Regensburg

Zerplatzende Träume...

Träume gehen nicht allmählich still und leise ein, mickern nicht so vor sich hin, werden nicht jede Nacht ein bisschen mehr von ihrem Lebensgeist verlassen.

Träume sind keine nach Wasser und Wind dürstende Zimmerpflanzen. Träume bekommen keine Flecken an den Blättern. Ihre Blätter färben sich nicht nach und nach an den Rändern braun, kräuseln sich mehr und mehr – um dann eins nach dem anderen ausgetrocknet aufs Fensterbrett zu fallen. Bis dann nur noch ein einziges Blatt am dünnen Stiel hängend dem Ende trotzt. Eine Berührung, ein leichter Hauch... und es steht nur noch der traurige Stumpf im Topf. Aber weiß man es, aus dem toten Stängel können wieder grüne Blätter sprießen wie schon so oft?

Nein, unerfüllte Träume kennen kein Dörren und Dürsten, sie wachsen an...

Schnell wie eine Seifenblase, blähen sich auf, hast Du schon einmal eine so große Seifenblase gesehen...? Sie schillert in allen Farben, die dünne Haut spannt sich mehr und mehr, sie droht zu zerplatzen. Und zerplatzt.

Das Platzen. Der Bruchteil einer Sekunde. Ein Geräusch. Einige kaum sichtbare auseinanderstiebende Spritzer Lauge. Dann ... nichts mehr. Nichts bleibt.

Der Traum war größer als alles. Der Traum hat mein ganzes Leben umspannt. Die ganze Welt hat sich in ihm gespiegelt. Der Traum hatte Farben, die gibt es gar nicht.

War da ein Traum?

War da eine Seifenblase?

Nichts deutet darauf hin, dass da mal eine Seifenblase war, größer als Du, größer als all Deine Realität.

